

Predigt zu Römer 12,17-21

Siegreich leben:

Die Spirale des Bösen durchbrechen

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!“

Liebe Gemeinde: Ein Wort gibt das andere. Böse und unbedachte Worte verletzen und rufen in uns selbst unbedachte und böse Worte hervor. Ein Streit beginnt, zieht uns hinein in eine Spirale des Bösen. Das Böse ist wie ein Strudel, der uns hineinzieht, wenn wir ihm den kleinen Finger geben. Wer ihm zu nahe kommt, kommt da so schnell nicht wieder heraus.

Meine Frau und ich sind heute ganz genau 6 Jahre verheiratet. Nicht immer war da eitler Sonnenschein. Es gab manche Auseinandersetzung, in der wir uns verletzten und viel Geschirr zerschlagen wurde. Manchmal wussten wir gar nicht mehr, wie uns geschah, dass aus unserem Füreinander und Miteinander so schnell ein scheinbar unüberbrückbares Gegeneinander wurde.

Noch nie in meinem Leben wurde mir derart stark bewusst: Das Böse ist nicht einfach etwas, das mich nicht betrifft. Nicht etwas, das einfach irgendwo in der Welt und von dem ich nur vom Hörensagen oder in den Zeitungen und Medien vernehme. Nein, liebe Gemeinde: Das Böse ist unter uns. Manchmal sogar in uns! Das Böse kann uns so sehr gefangen nehmen und in Beschlag nehmen, dass wir selbst zu Komplizen des Bösen werden. Das Böse treibt uns dazu, selbst böse zu sein und das Böse zu tun, zu verletzen, zu zerstören und zu töten.

Das Böse ist wie ein Feuer, das um sich schlägt und alles verzehrt, was ihm zu nahe kommt. Ein Strudel, eine Strömung, eine Spirale, die uns hineinzieht und nicht mehr loslässt.

Wie können wir dem Bösen entrinnen? Wie das Böse gar überwinden? Der Apostel Paulus kommt zum Schluss: **„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“**

Das Böse können wir nicht verdammen, wir können es nicht verfluchen, wir können es auch nicht wegdiskutieren oder gar ignorieren, das alles nämlich würde das Böse nur noch mächtiger werden lassen. Das Einzige, was hilft, ist dem Bösen mit Gutem entgegenzutreten. Jede Art von Rechtfertigung, von Verteidigung, von Rache und Vergeltung unsererseits befeuert nämlich das Böse nur noch mehr. Wo wir uns selbst dem Bösen entledigen wollen, indem wir unsere Mitmenschen verurteilen und uns

selbst verteidigen, da giessen wir nur noch mehr Öl ins Feuer. Oder in einem anderen Bild ausgedrückt: Finsternis lässt sich nur mit dem Licht vertreiben. Das Böse nur durch das Gute besiegen!

Doch, wie geht das konkret, liebe Gemeinde, wie können wir die Spirale des Bösen durchbrechen und das Böse überwinden und siegreich leben?

Paulus gibt uns als Erstes folgenden Tipp mit auf den Weg: **„Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann!“** Wir sollen also das Gute *bedenken*! Warum? Weil das Böse unser Denken erobern will. Der Siegeszug gegenüber das Böse beginnt in unseren Gedanken. Sind deine Gedanken negativ, dann werden auch deine Worte und Taten negativ sein. Sind deine Gedanken aber positiv, hast du gute Gedanken über dich selbst, deine Mitmenschen und Gott, dann werden auch deine Worte freundlich sein und du wirst Gutes tun!

Darum frage ich dich heute Morgen: Mit welchen Gedanken bist du gestern ins Bett gegangen? Mit welchen Gedanken bist du heute früh aufgestanden? Ist dein Herz von Freude und Dankbarkeit erfüllt, oder herrschen da Unzufriedenheit, Ärger, aufgestaute Wut, Neid oder gar Hass?

Auf die Gedanken, liebe Gemeinde, kommt es also an. Das, was in uns drin geschieht. Das ist die Grundvoraussetzung, damit wir das Böse überwinden können. Wir brauchen reine, gute Gedanken. Tagtäglich müssen wir unser Denken mit Gutem füllen, mit Gottes Wort, seinen Verheissungen und Versprechen und dabei unsere Augen auf das richten, was uns tagtäglich Gutes widerfährt. Die Menschen, denen wir begegnen von der guten Seite sehen. Und auch mit uns selbst nicht zu sehr ins Gericht gehen. Dann wird in uns die Zufriedenheit und die Dankbarkeit wachsen und wir werden uns selbst, unsere Mitmenschen und Gott lieben lernen.

Mir persönlich ist in dieser Coronazeit das Wort aus Zefanja 3 so wichtig geworden, dass ich es mir immer wieder neu sagen muss: **Lass deine Hände nicht sinken, Andreas! Denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein. (Zefanja 3,17)**

Gott jubelt über mich! Ich will auch jubeln über mich, über Gott, über mein Leben und über meine Mitmenschen!

Was aber, wenn das Böse uns mit voller Wucht trifft? Was, wenn ich als Schüler in der Schule systematisch gemobbt werde? Was, wenn mir gekündigt wird, weil ich Christ bin und zu meinem Glauben stehe und beispielsweise Wahrheiten, die vertuscht werden als Licht bringe. Was, wenn ich sonst in irgendeiner Weise benachteiligt werde, ohne etwas Falsches getan zu haben oder gar das Gute getan zu haben?

Paulus hat darauf zwei weitere Antworten, wie wir dem Bösen trotzen und es am Ende sogar trotz allem besiegen und niederringen können:

1. **Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«** Wehre dich nicht, wenn dir Unrecht geschieht. Verteidige dich nicht! Gott ist der Schiedsrichter, nicht du. Er steht ausserhalb des Schlachtfeldes, nicht du! Er hat den vollen Überblick, nicht du! Er allein kann gerecht urteilen, nicht du! Vertraue Gott, vertraue ihm, er wird's wohl richten, nicht im Sinne von wahrscheinlich richten, sondern er wird's richtig richten. Und wenn die Gerechtigkeit erst im Himmel hergestellt wird. Gott wird recht richten. Darauf ist verlass. Zu 100%.

In dieser Aufforderung von Paulus schwingt aber noch etwas anders mit. Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen, wie Paulus uns hier anredet. **„Rächt euch nicht selbst,“** und jetzt kommt's **„meine Lieben“** oder wörtlich übersetzt **„Geliebte“**. Ist es nicht das, was wir im Zorn vergessen, liebe Gemeinde? Ist es nicht das, was uns abhanden kommt, wenn wir uns rächen? Das Wissen, dass wir *Geliebte* sind?

Als Geliebte sind wir von Gott zu keinem Zeitpunkt unseres Lebens verlassen. Als Geliebte ist Gott an unserer Seite und versteht uns. Er weiss, was wir brauchen. Er weiss, wie wir uns fühlen. Er kennt uns durch und durch. Jesus Christus ist da. Er ist für uns in den Tod gegangen, hat sein Leben gegeben, hat dem Bösen die Stirn geboten: **Er tat nichts, was Sünde wäre, und in seinem Munde fand sich kein Falsch. Er schmähte nicht, wenn er geschmäht wurde, er drohte nicht, wenn er leiden musste, sondern stellte es dem anheim, der gerecht richtet. Er selbst hat unsere Sünden getragen am eigenen Leib ans Holz hinauf, damit wir den Sünden absterben und der Gerechtigkeit leben; durch seine Striemen wurdet ihr geheilt. (1. Petrus 2,22-24)**

Jesus ist auf unserer Seite, liebe Gemeinde, wer will dann da noch gegen uns sein? Lass deinen Zorn fahren, vertraue Gott, er wird's wohl machen!

2. Jetzt aber bleibt Paulus nicht bei dieser Aufforderung stehen. Nein, er geht vielmehr noch weiter, so weit, dass es dafür keine ausserchristlichen Parallelen mehr gibt. Jesus hat uns in der Bergpredigt aufgefordert, unsere Feinde zu lieben, für diejenigen, zu beten, die uns verfolgen, jene zu segnen, die uns verfluchen. In diesem Sinne fordert uns Paulus auf:

Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22).

Dazu ein eindrucksvolles Beispiel: *Der Evangelist Erino Dapozzo war längere Zeit im KZ. Er litt furchtbar unter Hunger und Krankheit. An Weihnachten 1943 ließ ihn der Kommandant des KZs zu sich rufen. Dapozzo musste hungernd zusehen, wie der KZ-Leiter üppig speiste und noch die Kuchen ass, die Dapozzos Frau ihrem Mann geschickt hatte. Hass war die naheliegende Antwort. Dapozzo betete gegen den Hass an. Er bat um Liebe und konnte so den Hass überwinden.*

Nach dem Krieg fand er den Kommandanten nach langem Suchen. Dapozzo berichtet: Ich sagte zu ihm: „Ich bin Nummer 17531. Erinnern Sie sich an Weihnachten 1943?“ Da bekam er plötzlich Angst. „Sie sind gekommen, um sich an mir zu rächen?“ Ja, bestätigte ich und öffnete ein großes Paket. Ein herrlicher Kuchen kam zum Vorschein. Ich bat seine Frau, Kaffee zu kochen. Dann aßen wir schweigend den Kuchen und tranken Kaffee. Der Kommandant begann zu weinen und mich um Verzeihung zu bitten. Ich erzählte ihm, dass ich ihm um Christi willen vergeben hätte.“ (nach Axel Kühner, Überlebensgeschichten)

Böses mit Gutem heimzahlen, liebe Gemeinde, das ist nicht von dieser Welt. Doch das ist das einzige Mittel, um das Böse zu besiegen. Nicht immer werden wir die Wirkung unseres Handelns sehen. Nicht immer werden wir erfahren, was das Gute bewirkt und in unseren Feinden auslöst. Doch eines ist sicher: Unser Gegenüber bleibt nicht unberührt. Paulus sagt: „Wenn du das tust, dann wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln!“

Liebe Gemeinde, wir Christen leben aus der Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Wir selbst wissen, dass wir jeden Tag Vergebung nötig haben. Wir wissen, dass allein die Macht und die Kraft der Vergebung und der Liebe Gottes Menschenherzen verändern kann. Wir wissen, dass die Macht des Bösen auch uns einschnüren und zu Komplizen des Bösen machen kann, doch mit Jesus können wir das Böse überwinden. Mit seiner Liebe, dem Hass entgentreten, mit seinem Erbarmen der Unbarmherzigkeit die Stirn bieten, mit seiner Vergebung die Kaltherzigkeit und Lieblosigkeit durchbrechen.

Liebe Gemeinde, oder mit Paulus gesprochen: „Geliebte!“, fangen wir doch hier und heute damit an, Überwinder des Bösen zu werden. Denn es beginnt bei dir und bei mir! Nicht bei den mächtigen dieser Welt, sondern bei mir und bei dir.

Wir Christen, Geliebte, wir sind dazu beauftragt, das Gesicht dieser Welt zu verändern. Da, wo wir sind. Da, wo wir leben und wirken. Und zwar nicht erst dann, wenn Menschen uns bewusst feindlich gesinnt sind, sondern da, wo das Böse so schnell um sich schlagen kann: In unseren engsten und vertrauten Beziehungen: In der Ehe, in der Familie, unter Freunden, unter Nachbarn und am Arbeitsplatz.

Amen.